

informiert über aktuelle Kinofilme und DVD-Veröffentlichungen
liefert thematische und ästhetische Hintergrundinformationen zur Filmbesprechung
bietet Pädagoginnen und Pädagogen Diskussionsansätze auf Grundlage der Lehrpläne

LAUF UM DEIN LEBEN

Lauf um dein Leben – Vom Junkie zum Ironman. Deutschland 2007. 102 Min. Regie: Adnan G. Köse. Drehbuch: Adnan G. Köse, Fritjof Hohagen. Kamera: James Jacobs. Schnitt: Alexander Dittner. Musik: Patrick Buttman, Philipp F. Kölmel. Darsteller: Max Riemelt (Andreas), Axel Stein (Kurt), Uwe Ochsenknecht (Oscar), Robert Gwisdek (Motte), Jasmin Schwiers (Sabine), Ismail Deniz (Ismail), Udo Schenk (Vater), Leslie Malton (Mutter), Maxi Warwel (Lea) u.a. Kinostart: 24.04.2008. Verleih: Kinowelt. FSK: Freigegeben ab 12 Jahren.

IKF-Empfehlung:

Alter: ab 12 Jahren

Klassen: Klassen 7-13

Fächer: Biologie, Deutsch,
Religion/Ethik, Sozialkunde

Themen: Drogen, Erwachsenwerden,
Freundschaft, Familie,
Identität, Sport



Inhalt

Andreas, Motte, Kurt und Ismail sind die besten Freunde. Die Schule haben sie beendet, aber keinen Job. Doch sie wissen genau, wie man das Leben so richtig genießen kann, auch wenn man mitten im Ruhrgebiet der 80er Jahre lebt. Amsterdam ist ihr Paradies und Haschisch ihre Religion. Die „Fantastischen Vier“ haben einen gemeinsamen Traum: Ein alter Reisebus auf einem Schrottplatz soll ihr Ticket in die Freiheit werden. „Wir vier, den Bus voller Joints und am Strand sammeln wir die Bikinimädels ein.“ Aus dem Plan wird nichts. Andreas verliebt sich in Sabine und gründet eine Familie. Das bürgerliche Leben erweist sich für Andreas als Sackgasse, aus der ihn nur die alten Kumpels herauslotsen können, mit neuem Stoff: „H“ (Heroin). Und so beginnt der Abstieg in die Welt der harten Drogen. Eine Welt, die Andreas nach und nach alles nimmt, zuerst Frau und Kind und dann auch Kurt, Ismail und schließlich Motte, der an einer Überdosis stirbt. Aber Andreas bekommt noch eine letzte Chance.

„Lauf um dein Leben“ basiert auf der wahren Geschichte von Andreas Niedrig, der es nach langer Drogenkarriere als Shootingstar in den 90er Jahren in die Spitze des „Ironman“, der härtesten aller Triathlonvarianten, schaffte.

Themen

„Lauf um dein Leben“ ist ein spannend erzählter Film mit witzigen Situationen, seltsamen Figuren und dramatischen Wendungen. Er vermittelt das Gefühl, jung zu sein im Ruhrgebiet der 1980er Jahre, in einer Region der wirtschaftlichen Stagnation und des Niedergangs. Wir werden eingenommen für den trotzigen, leicht rebellischen Gestus der vier Freunde und für ihre Sehnsucht, die Melancholie der Stadt hinter sich zu lassen. Für den Alltag bleibt ihnen die kleine Flucht, Haschisch, so zeigt es der Film, wird zur Einstiegsdroge.

Ein wichtiges Thema des Films ist damit der Einstieg in die Abhängigkeit. Welche Rolle spielt die Umwelt, welche das Lebensgefühl? Welche Rolle spielt die Vorstellung von der Zukunft?

Sicher ist, dass die Gruppe der „Fantastischen Vier“ und ihr Zusammengehörigkeitsgefühl eine zentrale Rolle spielen. Der Film kann auch als Geschichte dieser Gruppe, als Erzählung ihrer Schicksale gesehen werden. Die Freunde müssen Abschied nehmen von ihren Jugendträumen und sich der Wirklichkeit stellen. Genau das wollen sie nicht.

Der Film bietet ein weiteres großes, auch in der Literatur behandeltes Thema: Erwachsenwerden und das Ende der Jugendzeit. Von den vier Filmhelden scheint Andreas seinen Weg ins Leben zu finden. Er heiratet, er wird Vater, er geht arbeiten. Doch der Unterschied zwischen seinem Traum und der Wirklichkeit kommt ihm wie ein Abgrund vor. Seine Freunde sind zusammengeblieben und sie haben eine härtere Droge: Heroin. Aber ist es realistisch, dass Andreas Frau und Kind verlässt, um zu seinen Freunden zurückzukehren, dass er – ohne Weiteres – Heroin nimmt, um die Träume der Freunde zu teilen?

Der Abstieg in die Abhängigkeit ist vorauszusehen und wird vom Film nicht beschönigt. Der Film zeigt die verschiedenen Phasen der Drogenabhängigkeit und eignet sich sehr gut, die stofflichen, aber auch die psychischen und sozialen Aspekte der unterschiedlichen Phasen zu thematisieren und zu erörtern.

Diskutiert werden kann auch die Frage, ob die Gefahren des Drogenkonsums unterschätzt oder die Fähigkeiten des Helden, sich aus der Sucht zu befreien, zu positiv gesehen werden. Tatsache ist, dies ist eine wahre Geschichte. Im Interview erzählt der echte Andreas: „Alles ist wahr, aber mit filmischen Mitteln anders komponiert. Für mich entspricht der Film der Realität, also der Wahrheit“ (zit. nach Presseheft). „Lauf um dein Leben“ eignet sich hervorragend, um dem Verhältnis von Realität, Inszenierung und Wahrheit nachzugehen. Diese Analyse bildet die Grundlage für eine tiefere Auseinandersetzung mit der Drogenproblematik. Es ist wichtig zu wissen, welchen Realitätseindruck der Film bei den Schüler/innen hinterlässt. Da Filme letztlich im Kopf des Betrachters entstehen, sind, abhängig vom individuellen Erfahrungshintergrund sowohl realer als auch filmischer Art, ganz unterschiedliche Wahrnehmungen möglich. Es ist nicht nur interessant, sondern auch notwendig diese Unterschiede festzustellen, um sie bei der weiteren Analyse zu berücksichtigen.

„Lauf um dein Leben“ zeigt das gesamte Spektrum einer Drogenkarriere, vom Einstieg über die so genannten Soft-Drogen, über den Absturz in die Abhängigkeit von harten Drogen bis zum Ausstieg. Im Vordergrund steht jedoch nicht die Droge selbst, sondern stehen die individuellen (Lebens-)Umstände des Helden, die zur Sucht führen, aber auch aus ihr heraus, allen voran die sozialen Beziehungen: die Freundschaft der „Fantastischen Vier“, Andreas' Liebe zu Sabine, seine Familie und Andreas' Trainer Oscar. Hier sollte der Schwerpunkt der inhaltlichen Analyse liegen. Welche Bedingungen führen zum Einstieg, welche zum Abstieg in die schwere Abhängigkeit? Welche Rolle spielen die Freunde, die Familie, der Trainer? Einen guten Ansatz für die Diskussion bieten „Schlüsselsätze“ (siehe Zitate) des Films. Dies gilt auch für die Schlüsselszenen des Films, wie zum Beispiel für Andreas' Selbstmordversuch, den Tod Mottes oder den gemeinsamen Waldlauf von Andreas und seinem Vater.

Obwohl der Film auf einer wahren Biografie beruht, bietet er genügend Spielraum, um die Geschichte mit der Erfahrungswelt der Schüler in Verbindung zu bringen. Einerseits wird die Handlung universell erzählt, wodurch die Identifikation mit dem Helden erleichtert wird, andererseits bietet der Film etliche Leerstellen, die von den Schülern ausgefüllt werden können. Zum Beispiel lassen sich die Drogenbiografien von Andreas' Freunden Motte, Kurt und Ismail, die im Film zwangsläufig unvollständig bleiben, ergänzen oder es kann die Rolle wichtiger Bezugspersonen wie die des Trainers oder die der Eltern untersucht werden. Letzteres ist vor allem hinsichtlich des Ausstiegs aus der Drogensucht wichtig. Im Film wie in der Realität schafft Andreas den Entzug nicht in der Therapie, sondern er verdankt seinen Erfolg dem sozialen Halt, den ihm seine Frau trotz aller Schwierigkeiten am Ende bietet. Auch mit seinem Trainer, der ihm den Rückhalt gibt, den der Vater verweigert, hat Andreas Glück. Oscar glaubt vorbehaltlos an ihn und trainiert nur ihn. Und Andreas hat in sich den Willen: Er nimmt den Kampf auf, unbeugsam und hart gegen sich selbst. Er bearbeitet seinen Körper. Die Sucht ist auch die Abhängigkeit des Körpers von dem Stoff, die Unterwerfung des Körpers unter die Diktatur der Droge. Die Funktion des Sports als selbst gesetztes Ziel sollte als wichtiger Faktor herausgearbeitet werden.

Ein funktionierendes soziales Netzwerk (Bezugs- bzw. Vertrauenspersonen) und die eigene Motivation sind wichtige Bedingungen für den Ausstieg aus Abhängigkeiten. Die Identifikationsmöglichkeit mit dem Ironman Andreas bietet eine sinnvolle Möglichkeit zur Auseinandersetzung mit dem Thema Drogensucht.

Zitate aus dem Film:

„Wenn du Angst hast vor einem Leben auf der Überholspur ... lass die Finger davon! Wenn du Angst hast vor dem Sprung ohne Netz und doppelten Boden ... lass die Finger davon! Wenn du Angst hast, dass deine Seele für einen Moment deinen sterblichen Körper verlässt ... lass verdammt noch mal die Finger davon!“ (Andreas)

„Ich will nicht, dass du meinetwegen deine Freunde aufgibst.“ (Sabine)

„Er hatte alles, wovon andere nur träumen, einen Job, eine Familie, eine Zukunft.“ (Andreas)

„Fang endlich was an mit deinem Leben.“ (Vater)

„Es gibt eben manchmal Situationen im Leben, da hat man nicht alles im Griff.“ (Trainer)

Fragen und Anregungen zu den Themen

? Vor dem Film: Gemeinsames Brainstorming, was die Schüler über Drogen wissen. Erstellen Sie ein Cluster zum Thema Drogen.

- ? Charakterisiere die vier Hauptfiguren des Films Andreas, Motte, Kurt und Ismail. Wodurch unterscheiden sie sich? Warum werden sie drogenabhängig? Welche Rolle spielt die Gruppe dabei? Wie sind ihre Beziehungen untereinander?
- ? Wie ist Andreas' Beziehung zu seinen Eltern? Wie gehen sie mit seiner Drogenabhängigkeit um?
- ? Wie ist die Beziehung zwischen Andreas und Sabine? Welche Veränderungen erfährt sie?
- ? Warum ist Andreas mit seinem Familienleben, mit Kind und Frau, nicht glücklich?
- ? Wie gerät Andreas in die Drogensucht? Welche Stoffe konsumiert er in welchen Situationen? Schildere die einzelnen Stationen und überlege, warum er immer tiefer in die Abhängigkeit gerät.
- ? Welche Tricks („dreimal chemisch gereinigt“) hat Andreas angewandt, um nicht erwischt zu werden?
- ? Andreas greift sehr schnell zur harten Droge Heroin. Ist das glaubwürdig? Wusste er nichts von den Folgen? Warum tat er es dennoch?
- ? Andreas' Eltern und Sabine versuchen auf Andreas einzuwirken. Sie haben keinen Erfolg. Warum lässt er sich von niemandem raten?
- ? Mit seiner Drogensucht bringt Andreas auch sein Kind in Gefahr. Glaubst du, das ist realistisch? Würde ein junger Vater nicht aufhören, Drogen zu konsumieren, oder ist die Abhängigkeit stärker?
- ? Ist Mottes Tod ein Unfall oder wollte er Selbstmord begehen? Was spricht für eine Selbstmordthese?
- ? Was erfahren wir über den Trainer Oscar? Warum hilft er Andreas?
- ? Was hältst du vom Traum der vier Freunde ans Meer zu fahren? Welche Träume hast du?
- ? Welche Drogen werden im Film genannt bzw. konsumiert? Recherchiere ihre Zusammensetzung und Wirkung.
- ? Mit welchen Problemen haben Drogenabhängige in erster Linie zu kämpfen? Erkläre unter anderem Beschaffung, Finanzierung, Entzugserscheinungen, Therapien.
- ? Kurt und Ismail scheinen am Ende auch „clean“ zu sein. Überlege dir, wie sie es geschafft haben könnten. Suche einen geeigneten Filmtitel für die Geschichte von Kurt bzw. Ismail. Erweiterung (ggf. als Gruppenarbeit): Wähle eine der beiden Figuren und schreibe ein Exposé (ca. 1000 Wörter).
- ? Anregung: Informieren Sie sich mit Ihren Schülern über die nächst gelegenen Ironkids-Veranstaltungen (siehe Web-Tipps) oder organisieren Sie Ihren eigenen Ironkids-Wettbewerb an der Schule unter dem Motto: „eisenstark statt drogenschwach“.

Filmisches Erzählen

„Lauf um dein Leben“ nutzt eine Vielzahl (klassischer) filmischer Mittel und eignet sich somit bestens, Funktion und Wirkung der Filmsprache zu analysieren. Die Geschichte von Andreas' Drogenkarriere wird als Rückblende erzählt. Aus den Informationen, die wir in der Eröffnungssequenz durch die Voice-over von Andreas bekommen, können wir schließen, dass der Film am Ende seiner Geschichte beginnt. Die Voice-over sorgt zudem für die nötige Spannung und macht uns neugierig auf die eigentliche Geschichte: „Ich muss lebensmüde sein. Aber was heißt das schon für jemanden, der schon einmal tot war.“ Die Rückblende ist eine klassische Erzählform, die das Erzählte in die subjektive Sicht des sich Erinnernden stellt und die Unausweichlichkeit der Entwicklung betont. Das Vergangene ist zwar nicht mehr zu ändern, es dürfen jedoch die Lehren für die Zukunft daraus gezogen werden. In dem Film „American Beauty“ (USA 1999, Regie: Sam Mendes) wird die Geschichte ebenfalls retrospektiv erzählt, mit dem Unterschied, dass es sich um die Erinnerung eines Toten handelt. Die Erzählweise bietet also keine Sicherheit für ein „Happy End“, nur weil der Held sie uns aus seiner Erinnerung erzählt. Bei „Lauf um dein Leben“ könnte sich eine interessante Diskussion aus der Frage ergeben, wie sich die Wirkung des Films verändert, wenn die Geschichte aus der Perspektive von Motte erzählt würde, also posthum.

Der Film selbst will aber nicht spekulieren, sondern betont im Gegenteil seinen Wahrheitsgehalt. Eine Texteinblendung zu Beginn verweist darauf, dass der Film auf der Biographie von Andreas Niedrig basiert. Am Ende werden wir noch einmal deutlich auf die Authentizität der Geschichte hingewiesen, wenn in der letzten Einstellung der echte Andreas Niedrig anstelle von Max Riemelt (Andreas) ins Bild radelt und zum Standbild gefriert. Die Geschichte, so unglaublich sie auch sein mag, ist tatsächlich passiert, hätte also auch „mir“ passieren können.



Der Regisseur arbeitet mit auffallenden filmischen Mitteln. Kamera und Montage werden expressiv verwendet, wichtige Momente auf der Bild- und Tonebene sicht- und hörbar hervorgehoben. Zum Beispiel werden schlagartige Szenenwechsel mit auffälligen Geräuschen auf der Tonspur akzentuiert (Micky Mousing), was einen dramatischen, witzigen oder sogar Gruseleffekt erzeugen kann. So werden die harten Schnitte am Anfang und Ende der Erinnerungssequenz, in der sich Andreas an eine Geschichte seines Vaters erinnert, von dem überdeutlichen Geräusch einer schneidenden Klinge (= Schnitt!) pointiert. Passend zur Szene verstärkt der Soundeffekt das Gefühl, dass wir uns auf einem Horrortrip befinden.

Durch Montagesequenzen werden bestimmte Phasen oder Momente im Leben von Andreas auf wenige Filmminuten komprimiert, begleitet von einem durchgängigen Musikstück (akustische Klammer) und seinen eigenen Gedanken als Voice-over. Die besondere Kombination von Bild(ern) und Musik sorgt dafür, dass uns die Montagesequenz in eine bestimmte Stimmung (Melancholie, Angst, Hoffnung) versetzt. Eine Montagesequenz zeigt Andreas, der nach seiner Hochzeit versucht, ein normales Familienleben zu führen. Nach 90 Sekunden wissen wir, dass dieses Leben für ihn eine Sackgasse ist. Der Text des begleitenden Songs beschreibt, was wir sehen („ ... what a family man you are ... working hard for your kids and wife“), während die Voice-over eine ironische Distanz aufbaut. Andreas spricht von sich selbst in der dritten Person: „Er hatte alles, wovon andere nur träumen ... sollte das wirklich alles sein?“ „Lauf um dein Leben“ macht häufig Gebrauch vom filmischen Zusammenspiel von Bild und Ton. Die Liedtexte kommentieren das Geschehen.

Weitere auffällige filmsprachliche Elemente, derer sich „Lauf um dein Leben“ bedient, sind Zeitlupe, Reißschwenks und -zooms, Standbild, Match und Jump Cuts oder die 360-Grad-Kreisfahrt, die gleich mehrfach zum Einsatz kommt, um unsere Aufmerksamkeit auf die Gefühlslage des Protagonisten (zunächst Wut und Verzweiflung, dann Euphorie) zu lenken.

Fragen zum filmischen Erzählen

- ? Welchen Unterschied macht es für den Film bzw. für dich, dass „Lauf um dein Leben“ auf einer wahren Geschichte beruht?
- ? Welche filmischen Mittel sind dir aufgefallen? Welche Funktion haben sie? Denke dabei an Kamerabewegungen, Einstellungsgrößen, Montage, Ton, Musik etc.
- ? Warum wird Andreas' Drogenkarriere als Rückblende erzählt?
- ? Welche Rolle spielt der Sport für die Handlung des Films? Wie werden die Sportszenen inszeniert?
- ? Eine bestimmte Sequenz erinnert an den Boxer-Film „Rocky“ mit Sylvester Stallone aus dem Jahr 1976. Warum glaubst du, wird eine Verbindung zu diesem Boxerfilm hergestellt?
- ? Warum sehen wir am Ende des Films den echten Andreas Niedrig? Welche Wirkung hat die zum Standbild gefrierende letzte Einstellung auf dich?

Weitere Filme zum Thema „Drogen“

28 TAGE. USA 1999. Regie: Betty Thomas.

ANAM. Deutschland 2001. Regie: Buket Alakus.

DEALER. Deutschland 1998. Regie: Thomas Arslan.

DREIZEHN. USA/GB 2003. Regie: Catherine Hardwicke.

HELBRA. Deutschland 2003. Dokumentarfilm. Regie: Mario Schneider. [DVD mit dem Recht zur nicht-gewerblichen öffentlichen Vorführung und pädagogischem Begleitmaterial im IKF-Medien-Shop erhältlich]

JIM CARROLL - IN DEN STRAßEN VON NEW YORK. USA 1994. Regie: Scott Kalvert.

DAS LÄCHELN DER TIEFSEEFISCHE. Deutschland 2004. Regie: Till Endemann.

LAMMBOCK – ALLES IN HANDARBEIT. Deutschland 2001. Regie: Christian Zübert.

MY NAME IS JOE. Großbritannien/Deutschland/Spanien 1998. Regie: Ken Loach.

SWEET SIXTEEN. Großbritannien/Deutschland/Spanien 2002. Regie: Ken Loach.

TRAINSPOTTING. GB 1996. Regie: Danny Boyle.

Lehrplanbezüge

Beispielhaft möchten wir Sie auf einige mögliche Bezüge zu den Rahmenlehrplänen für die Sekundarstufe I (Jg. 7/8) der Schulen in Berlin hinweisen. Der Film ist selbstverständlich auch in vergleichbaren Lehrplaneinheiten anderer Jahrgangsstufen, Schularten und Bundesländer einsetzbar:

Biologie	Pflichtbereich 6: Süchte und legale Drogen – Gefahr oder Genuss? „Die Schülerinnen und Schüler ... analysieren die Entwicklung einer Sucht an einem Fallbeispiel, „erklären die Entwicklung einer Sucht im Überblick“, „leiten die Entwicklung physiologischer und psychologischer Abhängigkeiten von Drogen anhand ihrer Wirkung ab“.
Deutsch	Kompetenzbereich: Lesen (Verstehen von literarischen Texten/fiktionalen Texten und Medien). Mögliche Inhalte: Filme mit Bezügen zur Lebenswelt Jugendlicher.
Ethik	Themenfeld 2: Freiheit, Verantwortung und Solidarität (Themenbeispiel: Sucht und Abhängigkeit). Themenfeld 1: Identität, Freundschaft und Glück (Themenbeispiele: Umgang mit Erfolg, Enttäuschung und Misserfolg; Glücksvorstellungen in der kulturellen Bewertung und Lebenswirklichkeit; Sinn und Wert des Lebens, Krisen und Bewältigung; Initiationsriten und Tabus u.a.).
Sozialkunde	Themenfeld 2: Kommunikation und Medien

Literaturhinweise

SCHMITT-KILIAN, Jörg & NIEDRIG, Andreas: Vom Junkie zum Ironman. Die zwei Leben des Andreas Niedrig. Heyne 2007. [Das Buch ist demnächst im IKF-Medien-Shop (www.ikf-medien.de) erhältlich]

Web-Tipps

www.laufumdeinleben.kinowelt.de
Offizielle Film-Website des Verleihs

www.andreas-niedrig.com
Website von Andreas Niedrig

www.schmitt-kilian.de
Website von Jörg Schmitt-Kilian, dem Autor des Buches „Vom Junkie zum Ironman“ mit Informationen zum Konzept „Impulse“ für die (außer-)schulische Suchtprävention

www.ironman.de/deutsch/ironkids_2006.htm
Infoseite zu Ironkids, der Kinder- und Jugendvariante des Ironman

www.lexikon.bender-verlag.de
Online-Lexikon der Filmbegriffe

www.suchtmittel.de
Umfangreiches Informationsportal zu den Themen Sucht und Drogen

www.dhs.de
Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (DHS)

www.kmdd.de
KEINE MACHT DEN DROGEN. Gemeinnütziger Förderverein e. V.

www.drugcom.de
Online-Angebot der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

www.bmg.bund.de
Bundesministerium für Gesundheit (BMG)
Viele Informationen zur aktuellen Drogenpolitik



Das Konzept „Impulse“ von Jörg Schmitt-Kilian wird bundesweit und im benachbarten Ausland von vielen Schulen umgesetzt. Der ehemalige Drogenfahnder hat bereits zahlreiche Romane („Gregors Geheimnis“, „Cool und kultisch“ u. a.) und Fachbücher geschrieben. Der wahre Kriminalfall aus „Die Dealerin und der Kommissar“ war Vorlage für den TV-Film „Jenny“, zu dem Benedikt Röskau (Bambi-Preisträger 2007 für „Contergan“) das Drehbuch geschrieben hat.

Schulen, Ausbildungsbetriebe, Jugend- und Sportverbände und Fortbildungseinrichtungen können nach der Filmvorführung von „Lauf um dein Leben“ seine Projekte, Vorträge, Studientage und Seminare aus dem Konzept „Impulse“ buchen.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte per E-Mail an Jörg Schmitt-Kilian (Adresse: schmitt-kilian@onlinehome.de), bei dem Sie auch ständig aktualisierte Lehrerhandreichungen, ein Schülerquiz als PowerPoint-Präsentation auf der Basis von „Wer wird Millionär?“ sowie zahlreiche Textvorlagen anfordern können.

Anhang

1. Vergleich des Buches „Vom Junkie zum Ironman“ mit dem Kinofilm „Lauf um dein Leben“

- Vergleiche das Schicksal von Andreas Niedrig im Film und im Buch. Stelle in einer **Tabelle** Unterschiede und Gemeinsamkeiten deutlich heraus.
- Welche Szenen werden im Buch beschrieben, aber nicht im Film dargestellt? Welche Gründe könnten dafür vorliegen?
- Welche Szenen hättest du in den Film eingebaut bzw. gestrichen?
- Wenn du eine Szene im Film anders darstellen dürftest, welche wäre es?
- Welche anderen Änderungen würdest du im Film/Buch vornehmen?
- Welche Elemente/Szenen machen den Film spannend? Warum?
- Ist das Buch spannender/überzeugender? Wenn ja, warum?
- Wähle eine markante Szene aus Buch oder Film und präsentiere sie im Plenum als **Collage**.

2. Weiterführende Anregungen

- Führen Sie eine **Talkshow** zum Film „Lauf um dein Leben“ und dem Buch „Vom Junkie zum Ironman“ durch, in der die Schüler verschiedene Rollen übernehmen (siehe Arbeitsblatt).
- Erstelle eine **Zeitleiste** mit den Eckdaten aus Andreas' Leben (Kindheit, erste Berührung mit Drogen, Zeit in der Suchthölle bis hin zu seiner sportlichen Karriere) und markiere „Wendepunkte“. Was hätte er in diesen Situationen gebraucht, um keine Drogen zu nehmen? Wer hätte ihm helfen können?
- Beschreibe in einer **Tabelle** die Funktionen/Berufe und das Verhalten jener Menschen, die in Andreas' Leben eine entscheidende Rolle spielen.
- Sabine möchte Andreas in einem Gespräch davon überzeugen, keine Drogen mehr zu nehmen. Schreibe mit deiner Partnerin/deinem Partner zwei mögliche **Gespräche** auf, die du in der Klasse als **Szenen** darstellst.
- Schreibe mit deiner Partnerin/deinem Partner einen anderen **Lebenslauf** (Was hätte Andreas gebraucht, damit er nicht abrutscht? Wer hätte ihm dabei helfen können?).

Fettgedrucktes weist auf die verlangte **Arbeitsmethode** hin. Die Bearbeitung kann als Einzelarbeit, Partnerarbeit oder in Gruppen und dann nach allen Regeln der Teamarbeit mit je einem Gesprächsleiter, Fahrplanüberwacher, Schriftführer, Zeitmanager und Regelbeobachter durchgeführt werden. Die Präsentation der kreativen Arbeiten erfolgt immer im Plenum.

- Eine geeignete und vielfach erprobte Methode, sich an Gefühlswelten und Wünsche von Jugendlichen heranzutasten, ist das Erstellen eines Arbeitsblattes (DIN A 4 Querformat) mit zwei Spalten. Auf der linken Hälfte soll jede(r) für sich folgende Frage beantworten:

Was brauchst du, damit du nicht dauerhaft Drogen nimmst?

Meistens werden von den Schülern genannt: Geborgenheit, Liebe, Zuwendung, Freunde, Erwachsene, die sich um einen kümmern, Platz zum Austoben, Sport, Verein, eine Arbeitsstelle, Eltern, die sich um mich kümmern, jemand, bei dem ich auch weinen kann, einer, der mich versteht. (Erst wenn die Schüler diese Frage beantwortet haben, stellen Sie die zweite!)

Bei wem oder wo findest du das?

Auf der rechten Hälfte sollen die entsprechenden Aussagen ergänzt werden. In vielen Fällen fällt den Jugendlichen für die rechte Hälfte kein „passendes Gegenstück“ ein. Viele sind auf der Suche nach den zuerst genannten Definitionen („Hinter jeder Sucht steckt eine Sehnsucht“) und kennen oft keine Personen, denen sie sich angstfrei anvertrauen könnten.

Thematisieren Sie mit den Schülern, welche Möglichkeiten Jugendliche noch haben, sich mit Erwachsenen auszutauschen. Verweisen Sie auf die wichtige Aufgabe der Jugend- und Drogenberatungsstellen und ähnliche Einrichtungen, die „schweigen müssen“.

KINO & CURRICULUM

Talkshow zum Kinofilm „Lauf um dein Leben“ nach der Lebensgeschichte von Andreas Niedrig

Moderatorenteam:

Ihr seid das Moderatorenteam, eröffnet die Talkshow und begrüßt Andreas Niedrig und Jörg Schmitt-Kilian. Bevor ihr in die jeweilige Rolle schlüpft, informiert euch im Internet über die Biografien der beiden Personen. Die beiden stehen den Gästen zu dem Film „Lauf um dein Leben“ und dem Buch „Vom Junkie zum Ironman“ Rede und Antwort. Ihr moderiert die Talkshow, gebt das Wort weiter, achtet auf die Einhaltung der Diskussionsregeln, fragt nach usw.

Talk-Show-Gäste:

Lehrer/innen, die den Film „Lauf um dein Leben“ für die suchtpreventive Arbeit unterschiedlich beurteilen.

Eltern, die unterschiedliche Meinungen zur Wirkung des Films vertreten.

Schüler/innen, die die Frage „Wie gefährlich sind Drogen wirklich?“ unterschiedlich einschätzen.

Rollenkarten:

Eltern (1. Gruppe)

Ihr seid Eltern und versucht die Arbeit der Lehrer zu unterstützen. Drogenprävention ist für euch ein wichtiger Punkt in der Erziehung. Ihr habt den Film auf einer Elternbeiratssitzung gesehen. Ihr seid jedoch nicht sicher, ob der Film das, was ihr für die Prävention wichtig haltet, verdeutlicht. Deshalb habt ihr einige Fragen an Autor und Sportler.

Eltern (2. Gruppe)

Ihr seid Eltern, die Projekte zur Drogenprävention an der Schule unterstützen. Als Mütter und Väter könnt ihr euch nicht vorstellen, warum Andreas' Eltern nicht früher reagiert haben. Fragt kritisch nach den Hintergründen.

Lehrer (1. Gruppe)

Ihr seid Lehrer, die in der Drogenprävention arbeiten. Ihr findet den Film faszinierend und das Buch für die Präventionsarbeit geeignet. Beschreibt, welche Passagen ihr für besonders gelungen haltet und warum.

Lehrer (2. Gruppe)

Ihr seid Lehrer, die der Film nicht überzeugt hat. Ihr bezweifelt, dass er die gewünschte abschreckende Wirkung hat und kritisiert Szenen, die ihr nicht so überzeugend findet.

Schüler (1. Gruppe)

Ihr seid Schüler und findet den Film in einigen Punkten ziemlich überzogen. Von solcher Panikmache lasst ihr euch nicht beeindrucken. Einige von euch haben schließlich auch schon gekiffert und noch keiner ist davon süchtig geworden. Als ob man gleich sterben würde, wenn man mal ein bisschen mit Drogen experimentiert. Warum ist Andreas umgestiegen und warum hören andere wieder auf? Das wollt ihr genauer wissen.

Schüler (2. Gruppe)

Ihr seid Schüler und findet die Darstellung in dem Film mal wieder typisch. Die Polizei (der Vater) macht ja nichts, wenn Jugendliche nur konsumieren. So als wäre das legal und ungefährlich. Die werden erst aktiv, wenn es zu spät ist. Geht es wirklich um die Menschen oder lediglich um den Fahndungserfolg? Da habt ihr doch einige Fragen.